Freitag, 29. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10417.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet betreffs der Maßregeln gegen den Coloradokäfer: Professor Sell vom Reichsgesundheitsamt ist auf Befehl des Reichskanzlers nach Mülheim abgegangen, um an Ort und Stelle Ermittelungen Behufs Vernichtung des Käfers anzustellen.

Wien, 28. Juni. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident erklärte in Beantwortung der Interpellation des Abg. Hofers, daß weder seitens Deutschlands die Anregung zu einem Schutz- und Trutzbündniß gegeben, noch überhaupt Aehnliches erfolgt sei, eine Ablehnung eines solchen daher auch nicht stattfinden konnte. Der Minister wiederholte dann die Erklärungen vom 4. Mai bei Beantwortung der Interpellation Giskra's, indem er hinzufügte, die Regierung finde auch heute keinen Grund aus der Neutralität irgendwie herauszutreten; die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien gleiche geblieben und es liege kein Anlaß vor, die Wehrkraft des Reiches zu mobilisiren, sollten indeß die Ereignisse eine Verstärkung der Truppen an der Grenze der Monarchie nothwendig erscheinen lassen, so behielte sich die Regierung es vor, auch innerhalb der Grenzen der Neutralität jene Maßregeln vorzukehren, welche der Schutz der unmittelbaren Interessen der Monarchie erheische. Der Umstand, daß die Regierung diese Maßregeln bisher als unnöthig betrachtete und sie mit Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse auch in diesem Augenblicke noch zu entbehren vermag, verbürge, daß sie dieselben weder vorzeitig noch in größerem Maße ergreifen wird, als die Nothwendigkeit es erfordert. In diesem Sinne erkläre die Regierung, daß der Kaiser sich bis jetzt nicht bewogen gefunden habe, besondere militärische Maßregeln anzuordnen.

Bukarest, 28. Juni. Nach einem Telegramm des Großfürsten Nicolaus überschritt das achte russische Armee-Corps am 27. die Donau bei Simnitza. Die 14. Division bildete die Avantgarde und nachdem der Feind aus seinen ersten Positionen geworfen war, dauerte der Kampf fort; der Uebergang der Truppen auf Barken wird fortgesetzt. Nicopolis ist durch Bombardement in Brand geschossen worden. Sämmtliche Truppen des Generals Zimmermann sind nunmehr bei Galatz über die Donau gegangen. Isactscha, Tultscha und Hirsowa sind besetzt.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Juni. Die Frage der Reform der Eisenbahn-Frachttarife ist durch die jetzt vertagten Arbeiten des Bundesrathes nicht zur Erledigung gekommen, es sind selbst die eingeleiteten Vorarbeiten nicht weiter gefördert worden, man wird also an diese ganze Angelegenheit erst in der nächsten Session herantreten. Es werden hierdurch unsere Angaben über die noch in weitem Rückstande befindliche Eisenbahngesetzgebung lediglich bestätigt. Bis jetzt ist man über einen Meinungsaustausch bez. der Grundlagen eines Eisenbahngesetzes zwischen den einzelnen Regierungen nicht hinausgekommen, und die beiden Entwürfe, welche von den bisherigen beiden Präsidenten des Reichseisenbahnamts Scheele und Maybach ausgegangen, sind dabei lediglich „schätzbares Material" geblieben; am auffallendsten ist es, daß die Stelle eines Präsidenten des Reichseisenbahnamts nach wie vor unbesetzt bleibt und damit der Angabe Recht gegeben wird, daß eine Reorganisation dieses Reichsamts geplant würde. Wie man hört, liegt es in der Absicht den Bundesrath im Herbst mit diesen Dingen zu befassen; in hiesigen Abgeordnetenkreisen behauptet man, daß anderen Falles der Reichstag selber erneute Schritte thun würde, um diese so wichtigen Fragen in Fluß zu bringen. Ganz haltlos scheint die Angabe nicht gewesen zu sein, daß einzelne Bundesstaaten zusammengetreten seien, um ein Eisenbahngesetz zu berathen und dessen weitere Bearbeitung anzuregen. Es sollen in der That bezügliche Verhandlungen geschwebt haben, jedoch vertagt worden sein. — Die Einberufung der technischen Seeschifffahrts-Commission verzögert sich, wie durch anderweite Mittheilungen bekannt geworden, wohl noch bis zum Herbst. Es bestätigt sich nicht, daß diese Verzögerung lediglich ihren Grund darin hat, daß die preußische Regierung die ihrerseits vorzuschlagenden Mitglieder noch nicht bezeichnet hat, es sind vielmehr noch eine Reihe anderer Vorfragen zu erledigen geblieben, welche durch dringendere Geschäfte des Bundesrathes in den Hintergrund getreten waren.

* Nachdem der Bundesrath sich in der Frage wegen der Stempelsteuer für die Einsetzung einer Commission entschieden hat, ist preußischerseits für dieselbe der General-Steuer-Director Burghardt ernannt worden.

— Der Licentiat Hoßbach hat, wie das „B. Tageblatt" hört, am Sonnabend vom Consistorium die Aufforderung erhalten, sich binnen drei Wochen schriftlich in Betreff der Anklagen zu rechtfertigen, welche in dem bekannten Protest aus der Jakobigemeinde gegen ihn und seine Lehre erhoben worden sind. Das Blatt erfährt ferner, daß auch dem Prediger Rhode vom Consistorium aufgegeben worden ist, den Wortlaut seiner Auslassungen auf der Kreissynode Berlin-Kölln-Stadt über das Apostolicum dem Consistorium mitzutheilen.

Gera, 25. Juni. Gestern ist hier der vor Kurzem in Ruhestand getretene fürstlich reußische Staatsminister Dr. A. v. Harbou nach längerem Leiden gestorben. Andreas Paul Adolph v. Harbou wurde 1809 in Kopenhagen geboren, ein Sohn des späteren Zollverwalters Kammerherrn v. Harbou in Rendsburg. Im Frühjahr 1848 fungirte er als außerordentlicher Regierungs-Commissar im Herzogthum Schleswig. Bei Errichtung der Ministerien wurde ihm interimistisch das Departement des Innern, der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und der auswärtigen Angelegenheiten übertragen. Er gehörte zu den Männern, welche im Mai 1851 von der Amnestie ausgeschlossen wurden. v. Harbou mußte daher das Land verlassen, fand jedoch bald in den thüringischen Staaten ein Unterkommen, zuerst in Meiningen, dann seit 1861 als Minister in Reuß.

Mainz, 26. Juni. Bischof Ketteler ist auf der Rückreise von Rom im Kapuzinerkloster Burghausen schwer erkrankt. Domdecan Heinrich und Domprebendar Schneider sind heute dahin abgereist.

Hannover. Für die Nachwahl zum Abgeordnetenhause im hannoverschen Wahlkreise Uelzen 2c. ist von national-liberaler Seite der Senator Plincke in Uelzen aufgestellt. — Herr v. Bennigsen ist am 22. Juni von seiner italienischen Reise wieder in Hannover angekommen.

Schweiz.

Bern, 24. Juni. Soeben ist die bundesräthliche Botschaft an die Bundesversammlung, betreffend einen neuen schweizerischen Zolltarif erschienen. Der bis jetzt giltige, datirt vom 27. August 1851, hat im Laufe der Zeit mannigfache Aenderungen erfahren, theils in Folge von Bundesbeschlüssen, theils in Folge der Handelsverträge mit Belgien (1862), mit Frankreich (1864) und mit Italien (1868), welche hauptsächlich die Ansätze bei der Einfuhr berührten, theilweise aber auch solche bei der Ausfuhr. Der Handelsvertrag mit Deutschland hatte auf den Tarif selbst keinen Einfluß, sondern brachte blos einige Zollbefreiungen. Bei dem vom Bundesrathe vorgeschlagenen neuen Tarif hat derselbe unter Festhaltung der in der Bundesverfassung aufgestellten wesentlichen Grundsätze, daß alle für die inländische Industrie und Landwirthschaft erforderlichen Stoffe so wie die zum nöthigen Lebensbedarf erforderlichen Gegenstände mit möglichst geringen, die Gegenstände des Luxus dagegen mit den höchsten Eingangstaxen belegt werden sollen, das dem bisherigen Zolltarife zu Grunde gelegene Klassensystem aufgegeben, weil dasselbe eine procentuale und billige Besteuerung nicht ermöglicht und dafür jede Waarengattung nach ihrem besonderen Werth und wirthschaftlichen Charakter individuel taxirt. Der Bundesrath behielt bei seinem Vorgehen im Auge, daß die schweizerischen Zölle im Wesentlichen den Charakter von Finanzzöllen behalten, d. h. daß das Zollsystem das indirecte Abgabensystem des Bundes sei und dem Wesen der Freihandelsprinzipien nicht widerstreiten solle. Als Scala für die Bemessung der Zollansätze bei der Einfuhr wird folgendes Procentverhältniß zum Durchschnittswerthe der Waaren angenommen: a. 1 Procent für Rohstoffe, b. 2 für Halbfabrikate, c. 3 für Fabrikate, d. 5 für Confectionswaaren, so weit sie sich nicht als Luxus qualificiren, e. 10 für Luxusgegenstände, und zwar in der Regel als Maximalsätze. Als finanzielles Ergebniß der durchgeführten Revision nahm der Bundesrath in Aussicht eine Erhöhung der jährlichen Brutto-Einnahmen um wenigstens 8 Millionen mit Zugrundelegung des letzten sechsjährigen Durchschnittsertrages der Einfuhr und ohne Rücksichtnahme auf mögliche, durch die Tarifrevision selbst veranlagte Importverminderung und auf jene Herabsetzungen, welche nach Erledigung der parlamentarischen und internationalen Verhandlungen sich ergeben dürften. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen entschloß sich der Bundesrath für Beibehaltung des Systems der Gewichtszölle. Ausnahmsweise kommen wie bisher im Tarifentwurfe einige Werthzölle vor bei solchen Gegenständen, deren Verzollen nach dem Gewicht praktisch nicht durchführbar ist. Anstatt der Centnergewichte wurde als Gewichtseinheit der Tarifsätze 100 Kilo eingeführt und die Berechnung nach Zugthierlasten beseitigt. Die Verzollung für das Stück, so weit sie bisher bestand, wurde beibehalten und auch auf die Uhren ausgedehnt. Nach diesen leitenden Grundsätzen ergeben sich folgende Ansätze: 1) Für Gegenstände nach dem Stück taxirt 20, 50 Cts., 1, 3, 5 Frs.; 2) für Gegenstände nach dem Werth 3, 4, 5, 8, 10 Proc.; 3) für Waaren nach dem Gewicht für 100 Kilo 2, 10, 20, 30, 40, 50, 60 Cts., 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80 und 100 Frs. Betreffend die Ausfuhr sind die Ansätze nicht erheblich geändert, und der Entwurf enthält folgende Ansätze: 1) für Thiere vom Stück 10, 50 Cts., 1,50 Frs.; 2) für Holz und Holzkohlen vom Werth 2, 3 Proc.; 3) für andere Waaren von 100 Kilo 2, 20 Cts., 1 und 4 Frs. (Lumpen).

Frankreich.

+++ Paris, 26. Juni. Das Manifest der Linken des Senats lautet: Die unterzeichneten Senatoren, Vertreter der Gruppen der Linken des Senats erklären: daß die Wiederwahl der 363 Deputirten, welche für die gegen das Ministerium de Broglie eingebrachte Tagesordnung gestimmt haben, eine Bürgerpflicht und ebenso eine Ehrensache für das Land ist als die Wiederwahl der 221 im Jahre 1830; daß diese Wiederwahl der feierlichste Ausdruck des nationalen Entschlusses Frankreichs sein werde, die republikanischen Institutionen aufrecht zu erhalten und zu befestigen, die allein im Stande sind, die Ordnung im Innern und den Frieden nach Außen zu sichern. Im Vertrauen auf den Patriotismus aller guten Bürger, rechnen die Unterzeichneten darauf, daß der Candidatur der 363, welche für die Tagesordnung gestimmt, kein anderer republikanischer Candidat entgegengestellt werde. (gez.) Für das linke Centrum Bertauld, Präsident; Calmon, Gilbert-Boucher,

---

Peter Paul Rubens.

Von Th. Stromer.

I.

Es ist ein schöner alter Brauch, an Säcular-Geburtstagen großer Männer der Verdienste zu gedenken, welche sich dieselben um dieses oder jenes Gebiet menschlichen Schaffens erworben haben. An solchen Tagen pflegt man die Verewigten durch Festreden und Gedenkblätter zu feiern. Ein Gedenkblatt sollen auch die nachstehenden Zeilen sein, ein bescheidenes Memorial auf einen der größten Künstler aller Zeiten.

Heute sind 300 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem der Begründer der Malerschule von Antwerpen und zugleich der Reformator der niederländischen Malerei, Peter Paul Rubens in Siegen das Licht der Welt erblickte. Seine Vorfahren stammten aus Antwerpen und waren abwechselnd ehrsame Handwerker und Gewürzkrämer gewesen. Erst seinem Vater, Johann Rubens, war es beschieden, aus dieser engen Sphäre herauszutreten und statt Felle zu gerben oder Düten zu drehen, sich der Wissenschaft zu widmen. Er machte seine Studien in Rom in dem berühmten Colleg della Sapienza und kehrte dann als Doctor beider Rechte in seine Heimath zurück, wo er sich mit Marie Pypeling, der Tochter einer angesehenen Familie, verheirathete und um die Würde eines Schöffens bewarb, die ihm urkundlich am 7. Mai 1562 verliehen wurde. Bald darauf brachen in den Niederlanden die Unruhen aus, welche so viele Einwohner zwangen, auszuwandern. Da auch Dr. Rubens in Folge seines Uebertritts zum Protestantismus anrüchig geworden war, so mußte er sein Vaterland ebenfalls verlassen. Er begab sich nach Köln und schloß sich dort dem Prinzen von Oranien an, der ihn zu seinem Rath ernannte. Der Fürst hatte diesen Vertrauensact später jedoch bitter zu bereuen, denn Rubens begann und unterhielt, während der Prinz gegen die Spanier kämpfte, mit der Gemahlin desselben ein sträfliches Verhältniß, dessen Entdeckung nicht ausblieb und dem Vater unseres Künstlers eine mehrjährige Kerkerhaft in der Citadelle zu Dillenburg eintrug. Nur der Besorgniß der fürstlichen Familie vor einem öffentlichen Skandal und der Vermittelung seiner edlen Gattin verdankte es Dr. Rubens, daß er nach fast dreijähriger Haft im Frühjahr 1573 wieder freigelassen wurde, jedoch unter der Bedingung, seinen Aufenthalt in Siegen zu nehmen und sich jederzeit auf Verlangen dem Gericht zu stellen. Dort blieb er bis nach 1577, beständig das Schwert des Damokles über seinem Haupte. Dann, nach dem Tode der Prinzessin, erhielt er die Erlaubniß, seinen Wohnsitz wieder in Köln zu nehmen.

Zeigt sich der Vater unseres Künstlers durch diesen Vertrauensbruch als ein leichtsinniger Mann ohne Grundsätze, so lernen wir andererseits Rubens Mutter in ihrem Briefwechsel mit dem Gefangenen von Dillenburg als einen der edelsten weiblichen Charaktere kennen. Dr. Rubens hatte in seinem ersten Schreiben an die von ihm so schändlich betrogene Gattin dieser seine Schuld bekannt und reumüthig um Vergebung gebeten. Darauf antwortete Marie Pypeling u. A. Folgendes: „Wie könnte ich nur die Strenge so weit treiben, Dich zu kränken, jetzt, wo Du in Todesängsten schwebst, aus denen Dich zu befreien, ich gern mein Leben opfern würde? Selbst, wenn nicht eine lange glückliche Ehe diesem Unheil vorhergegangen wäre, würde es mir unmöglich sein, Dich so zu hassen, daß ich Dir nicht eine Schuld gegen mich vergeben könnte, eine kleine Sünde im Vergleich mit den groben Irrthümern, in die ich täglich falle und um deren Verzeihung ich unsern himmlischen Vater anflehe: „Vergieb mir meine Schuld, wie ich vergebe Denjenigen, die mich beleidigt haben!" Ich wäre ja jenem schlechtem Diener des Evangelii ähnlich, der, nachdem ihm seine Schuld erlassen war, von seinem Schuldner verlangte, daß er ihm eine kleine Summe bis auf den letzten Heller bezahle. Sei also versichert, daß ich Dir vollständig verziehen habe. Gäbe nur der Himmel, daß Du um diesen Preis frei würdest — wie froh wollten wir sein! — . . . Wenn es kein Mitleid mehr in dieser Welt giebt, an wen soll ich mich dann wenden? Wo soll ich Erbarmen suchen? Ich will den Himmel anflehen mit Thränen und unaussprechlichen Seufzern. Ich hoffe, daß Gott mich anhören, daß er die Herzen dieser Herren rühren werde, damit sie uns schonen und sich unserer mitleidig annehmen. Sollte es nicht geschehen, so weiß ich bestimmt, daß sie mich mit Dir gleichzeitig tödten; ich würde am gebrochenen Herzen sterben, denn ich könnte die Nachricht Deines Todes nicht ertragen, nein, das Leben würde plötzlich in mir stocken." — Eine andere Stelle lautet: „— — Ich vermag es nicht zu fassen, daß wir getrennt, für immer und auf diese entsetzliche Weise von einander geschieden werden sollen. . . . . O, mein Gott! laß es nicht geschehen! Meine Seele ist mit der Deinigen so innig verbunden, daß Du keinen Schmerz fühlen kannst, den ich nicht ebenso empfinde wie Du! . . . . O himmlischer Vater, stehe uns doch bei! Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe und sich bekehre! . . . . Ich hoffe zu Gott, daß er Dich gelinde strafen wird, daß wir dereinst noch glücklich werden. Seiner Güte empfehle ich Dich, möge er Dich trösten und Dir Kraft geben! . . . . Inständig will ich für Dich beten und unsere Kinder sollen es auch thun! Die armen Kleinen grüßen Dich und sehnen sich nach Dir, ebenso sehr wie ich." — Der Brief schließt: „Und schreibe nicht mehr „Dein unwürdiger Mann", denn das ist verziehen. Dein treues Weib Marie Rubens."

Vergeblich bat die hochherzige Frau die Prinzessin Anna um ihre Vermittelung zu Gunsten des Gefangenen, vergeblich flehte sie den Fürsten um Gnade an. Als das nichts half, ging sie über zu Drohungen und erklärte, „daß sie, wenn man den Doctor tödten würde, mit Hintansetzung ihrer Familienehre, das Geheimniß aller Welt offenbaren wollte." Vielleicht hatte gerade diese Drohung Erfolg, denn Marie Rubens erhielt bald darauf die Erlaubniß, ihren Mann im Gefängniß besuchen und dann mit ihm in Siegen leben zu dürfen. Hier wurde Peter Paul Rubens als sechstes Kind seiner Eltern geboren und nicht als siebentes, wie hin und wieder fälschlich behauptet wird. Wie schon erwähnt, übersiedelte Rubens später mit Genehmigung des Prinzen nach Köln, wo er sich während seiner letzten Lebensjahre der Erziehung seiner Kinder widmete. Aus welchem Grunde er dort wieder Katholik wurde, ist bisher nicht aufgeklärt. Er starb am 18. März 1587 und ward in der Petrikirche feierlich bestattet.

Nach dem Tode des Dr. Johann Rubens kehrte die Wittwe mit ihren Kindern nach Antwerpen zurück. Hier fand sie Gönner und Protectoren, durch deren Einfluß sie wieder zum Besitz der früher confiscirten Familiengüter gelangte und in den Stand gesetzt wurde ihren Kindern eine sorgfältige Erziehung zu geben. Wie Michel*) versichert, war der damals achtjährige Knabe Peter Paul des Lateinischen bereits so mächtig, daß er sich darin ebenso geläufig ausdrückte, wie in seiner Muttersprache. Später bediente Rubens sich der italienischen, der spanischen, französischen, deutschen, englischen und flämischen Sprachen, sowohl mündlich wie schriftlich mit großer Gewandtheit. Auch in den anderen Disciplinen machte er rapide Fortschritte und erwarb sich schon in der Jugend ein umfassendes Wissen.

Als Rubens seine Schuljahre absolvirt hatte, trat er auf den Wunsch seiner Mutter bei der Gräfin Margarethe de Lailang als Page in Dienst. Im Hause dieser feingebildeten Dame eignete er sich die gesellschaftlichen Umgangsformen an, welche ihm nachmals sehr zu statten kamen und setzte auch privatim noch seine wissenschaftlichen Studien fort. Indessen, das Leben in diesen Kreisen erschien ihm leer und zwecklos. Er fühlte in sich einen Drang zum Schaffen, ein gewisses Etwas, das er sich zuerst nicht zu erklären vermochte. Phantasiegebilde entstanden und zerrannen vor seinen Augen: der Genius der Kunst hatte ihn mit seinen Fittigen berührt. Stundenlang konnte er vor den Bildern der großen italienischen Meister stehen und ihre Schönheiten bewundern, sich in die Geheimnisse der Auffassung und Darstellung vertiefen. Jetzt wußte er, was er wollte. Plötzlich war es hell geworden vor seinem Blick: Die Natur und die Meisterwerke der Kunst studiren, dann selbst schaffen, erschien ihm als die höchste aller Lebensaufgaben. Rubens theilte diesen Wunsch seiner Mutter mit, die ihn zuerst von der Ausführung abrieth, dann aber, als

*) Histoire de la Vie de Pierre Paul Rubens, Bruxelles, 1771. (Die beste Biographie von Rubens.)

Vice-Präsidenten; Bernard Graf Rampon, Foucher de Careil, Dauphinot, Mitglieder des Bureaus. Für die republikanische Linke: Arago, Präsident; Le Royer, Vice-Präsident; Duclerc, Herold, Lucet, Malens, Mazeau, Salneuve, Mitglieder des Bureaus. Für die republikanische Union: Peyrat, Präsident; Cremieux, Victor Hugo, Scheurer-Kestner, Mitglieder des Bureaus. — Nachdem die letzte Sitzung der Deputirtenkammer beendigt war, begaben sich die sämmtlichen republikanischen Deputirten zu Herrn Grévy, um sich von demselben zu verabschieden; darauf hielt die republikanische Linke noch eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende alle Mitglieder dieses parlamentarischen Vereins nochmals ermahnte, unter allen Verhältnissen die vollständigste Ruhe anzustreben und zu beobachten. Es fiel auf, daß die Deputirtenkammer weder durch Decret im „Journal officiel“ noch durch die Minister persönlich, sondern von dem Kammer-Präsidenten selbst aufgelöst worden ist, der brieflich von dem Entschluß des Marschalls unterrichtet wurde. Jetzt verlautet, man habe in offiziellen Kreisen befürchtet, es könne zu unliebsamen Kundgebungen seitens der republikanischen Mehrheit kommen, und da keiner der Minister sich dem hätte aussetzen wollen, habe man sich nach längeren Verhandlungen entschlossen, die Präsidenten der beiden Kammern brieflich zu ersuchen, die Auflösungsdecrete zu verlautbaren und die Session in dieser Weise zum Schluß zu bringen. — Der Kampf der Regierung gegen die Republik und ihre Anhänger wird mit allen Mitteln fortgesetzt, die vorläufig darauf hinlaufen, die Verbindung der republikanischen Mitglieder der aufgelösten Kammer mit ihren Wählern, so wie die Besprechung der Parteigenossen unter sich möglichst zu erschweren und wenn irgend möglich, ganz und gar zu verhindern. So werden überall unter den lächerlichsten Vorwänden, und auch ganz ohne Vorwand Versammlungen untersagt, die Preßfreiheit wird, wenigstens für den republikanischen Theil der Blätter, gänzlich unterdrückt und die Möglichkeit für die Bürger, ihre Meinungen auszutauschen auf ein Minimum reducirt. Der Präfect von Bordeaux hat sogar ein Fest, welches die Freimaurerlogen zu Gunsten der Armen am 1. Juli zu veranstalten beabsichtigten, verboten; im Departement Côtes du Nord ist ein Pompier-Lieutenant, welcher sich an einem öffentlichen Orte ein Urtheil über die Vorgänge des 16. Mai erlaubt hatte, vom Präfecten auf sechs Monate suspendirt worden, und der See-Präfect von Brest, Baron Méquet, hat durch Rescript das Lesen von Zeitungen und Broschüren in den Werkstätten und Bureaux des See-Arsenals von Brest verboten. — Wie der „Temps“ mittheilt, wird Thiers ein Rundschreiben an seine Wähler ergehen lassen, doch ist der Zeitpunkt des Erscheinens noch nicht bekannt. — Der „Moniteur“ schreibt: „Die radicalen Blätter beharren bei ihrem Wahlmanöver, Herrn Thiers als Candidaten für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen. Von einer Candidatur Thiers' kann vorläufig gar keine Rede sein, weil die Frage über den Nachfolger des gegenwärtigen Präsidenten der Republik vor 1880 gar nicht in Betracht gezogen werden kann. Außerdem aber haben wir schon am 16. Mai erklärt, daß der Marschall seine Entlassung nicht nehmen würde, wenn seine Politik eine gesicherte Mehrheit im Senat finden würde, und nach dem Senatsbeschluß vom letzten Freitag wird der Marschall natürlich, und mehr aus Pflichtgefühl, als um sein Recht zu wahren, auf seinem Posten verbleiben. Herr Thiers sowohl wie Herr Gambetta mögen Notiz davon nehmen, daß derjenige, um dessen Erbe sie sich streiten, sich vollkommen wohl befindet und daß sie, ob sie nun wollen oder nicht, noch drei Jahre werden warten müssen.“ — Die Linken beider Versammlungen haben vor ihrem Abschied das juristische Comité unter Vorsitz von Dufaure gewählt, welches die Aufgabe hat, die Wahlmanöver der Präfecten, Unterpräfecten u. s. w. zu überwachen, um diese Herren eventuell gerichtlich belangen zu können. — Der Geburtstag des General Hoche wurde vorgestern in Versailles in gewohnter Weise durch ein republikanisches Bankett gefeiert, welchem die Abgeordneten Gambetta, Spuller, Edouard Millaud, Journault und mehrere andere, der Senator Ferroullat und viele Versailler Gemeinderäthe beiwohnten. Gambetta ergriff nach der üblichen Gedächtnißrede auf Hoche das Wort. Er kennzeichnete in kurzen Worten die Politik der neuen Regierung, indem er sagte: „Man hat in einer der Kammern eine kleine Majorität von 19 bis 20 Stimmen gefunden, die dem französischen Volke sagt: Du hast Deine Wahl getroffen, Du hast Männern Dein Mandat gegeben, die Dein Vertrauen besitzen; das kann nicht so weiter gehen und weil Du uns, unsrer Weisheit und unsern Talenten den Rücken gekehrt hast, muß die Probe noch einmal gemacht werden. Wir werden also auf's Neue an der Wahlurne erscheinen, zuvor aber kein Mittel unversucht lassen, um die Wahrheit zu verhüllen und nicht an's Tageslicht kommen zu lassen; keine Vereins- und Versammlungsfreiheit, keine Preßfreiheit, keine Möglichkeit für die Bürger, ihre Meinungen auszutauschen und zu erörtern! Unter einer solchen Regierung wird uns Frankreich doch wohl den Gefallen thun, zu Nutz und Frommen unserer Personen und unserer Vorurtheile unter den Augen von ganz Europa seine früher abgegebene Entscheidung zu widerrufen.“ Gambetta führte dann in längerer Rede aus, daß die Republikaner allen Grund hätten, auf einen Sieg der guten Sache zu rechnen und giebt im Verlauf der Ansprache gewissermaßen dem Programm der gesammten großen republikanischen Partei des Landes Ausdruck und schließt: „Es gilt also einen letzten gleichzeitigen Sturm aller Feinde der Republik abzuschlagen und ich trinke auf die Wiederkehr unserer selbstgewissen Majorität und ihre Verstärkung durch neue Rekruten; wenn erst Frankreich gesprochen haben wird, wird man ihm auch gehorchen müssen.“

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Wie in der vorigen Legislaturperiode, so hat auch in diesem Jahre die Regierung die Berathung des Budgets bis kurz vor Thoresschluß hinausgeschoben. Die Hitze wird inzwischen den Herren Abgeordneten eben so drückend, wie den Steuerzahlern die immer schwereren Lasten. Sie sehnen sich nach der Heimath oder dem Seebade, und erledigen daher ihre Aufgabe kurz und — schlecht. — Nachdem der Antrag des Marquis de San Carlos auf Abschaffung der Stiergefechte keine Aussicht hatte, den Beifall der Cortes zu finden, hat die hohe Versammlung nunmehr einen andern, dahin zielend, keine Erlaubniß zur Errichtung neuer Arenen zu ertheilen, in Betracht gezogen. Das Land ist indeß mit vorzüglichen Arenen übersät, und dieselben sind alle in ausgezeichnetem Stande, weil für diesen nationalen Zweck stets Geld in Fülle vorhanden gewesen ist. Es wird also noch mancher Stierkampf stattfinden, bevor die civilisatorische Absicht des edlen Marquis der Verwirklichung entgegen geht. — Die Anzahl der Spielhöllen, welche seit Elduayen's Rücktritt von dem Posten eines Gouverneurs von Madrid wieder entstanden, hat eine solche Höhe erreicht, daß selbst die ministerielle Presse die Klagen ihrer Collegen darüber ruhig hinnehmen mußte. Täglich veröffentlichen die liberalen Blätter Schmerzensrufe von Gattinnen und Müttern, die diesem schrecklichen Zustande zum Opfer fallen, aber es geschieht einstweilen noch kein Schritt zur Hebung des Uebels, woraus hervorgeht, daß dasselbe mit der Moralität der Moderados vereinbar ist. — Die Nachrichten von Cuba lauten sehr befriedigend. Las Villas sind vollständig von Aufständischen gesäubert, und Martinez Campos geht im östlichen und im mittleren Departement energisch vor. Gleichzeitig scheint er aber auch mit einzelnen Bandenführern wie Maximo Gomez und anderen zu unterhandeln, und zwar bedient er sich dabei eines Bischofs aus Haiti.

Italien.

Rom, 19. Juni. Dasselbe Schicksal, welches das Municipal-Collegium von Genua betroffen, dessen meiste Mitglieder Clericale waren, wird auch nächstens eine große Zahl anderer Gemeinderäthe ereilen, u. A. auch die von Palermo und Messina, denn es hat sich in vielen Gemeinden herausgestellt, daß die zur Consorteria haltenden Gemeinderäthe, aus deren Reihe die Sindaci gewählt wurden, mit Hilfe der Clericalen ihre Wahlen durchgesetzt, Tausenden von liberalen stimmberechtigten Bürgern das Wahlrecht entzogen und den Stadtsäckel in ihrem und in clericalem Interesse mißbraucht haben. Die aus den Reihen der Consorteria gewählten Minister haben dies alles gewußt, ließen sie aber ungestraft wirthschaften, wenn nur aus ihren Cirkeln Deputirte in die Kammer geschickt wurden, welche zu ihren Projecten immer mit „Ja“ stimmten. In dieser Weise war das ganze System der „ruhmreichen Regierung“ der Consorteria zusammengesetzt, ein System der Corruption, das deren Mitglieder ihrem Abgotte, Napoleon III., nachgebildet hatten. — Der in Palermo erscheinende „L'amico del Popolo“ veröffentlicht die Namen derjenigen Gemeinden des Districts Termini, welche auf den Rath des Präfecten Malusardi Freiwilligen-Compagnien zur Unterdrückung des Räuberwesens gebildet haben. Das gedachte Blatt verspricht nächstens auch die Namen dieser muthigen und patriotischen Freiwilligen zu veröffentlichen, welche den Miliz-Soldaten sich anschließen wollen, wenn diese auf die Brigantenjagd ausziehen. An dem Räuberchef Leone haben auch die Priester einen Gönner verloren, denn er pflegte täglich eine Messe für das Heil seiner Seele lesen zu lassen und bezahlte dieselbe mit einem Marengo (Napoleond'or), Grund genug, daß gar manche jener Diener des „Herrn“ den Präfecten Malusardi sammt seinem Minister Nicotera zu allen Teufeln wünschen. — Diejenigen, die dem letzten Consistorium beigewohnt, sind über die große Hinfälligkeit des Papstes sehr betroffen gewesen, denn man hat ihn im Tragsessel aufrecht richten und aufrecht halten müssen. Nur mit großer Mühe hat er sprechen können. Vor dem Schlusse des Consistoriums hat er ein Circular in der Form einer „Allocution an die Cardinäle, für den gesammten Episcopat bestimmt“, vertheilen lassen, in welchem er der katholischen Welt für die Beweise der Anhänglichkeit dankt, die ihm gelegentlich seines Jubiläums geworden sind. Eine eigentliche Allocution hat Pius IX. also nicht verlautbart. Die päpstlichen Blätter scheinen angewiesen zu sein, den Zustand desselben zu verheimlichen. Der „Osservatore“ veröffentlicht beispielsweise heute die in lateinischer Sprache verfaßte, ziemlich lange Allocution, erwähnt aber nicht, daß sie nur gedruckt vertheilt worden ist.

England.

⊙ London, 25. Juni. Die bereits seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte, wonach Lord Salisbury seine Entlassung einzureichen gedenke, gewinnen täglich mehr Glaubwürdigkeit, und wenn dieselben auch eifrig dementirt werden, so scheint der Rücktritt Salisbury's doch ein ziemlich allgemein erwartetes Ereigniß zu sein. Auch spricht man seit letztem Sonnabend vielfach von einem beabsichtigten Rücktritt Carnarvon's. Dazu fiel in der vorgestrigen Rede des Schatzkanzlers Sir S. Northcote allgemein die eigenthümliche Erwähnung des Gerüchts von Differenzen unter den Staats-Ministern auf. Anstatt, wie sonst diesem Gerücht mit einem entschiedenen Dementi entgegenzutreten, erklärte Northcote nur, daß die Minister jedenfalls darüber untereinander einig seien, daß sie in Trimty-House stets mit außerordentlicher Gastfreundschaft aufgenommen worden; mit welcher Bemerkung er dies Thema ziemlich abrupt fallen ließ. Lord Salisbury war bei dem Bankett nicht zugegen; Lord Derby sprach gar nicht und überließ den Toast auf den anwesenden Ex-Präsidenten der Vereinigten Staaten seinem Collegen Carnarvon, der als Ressortminister für Canada die Pflichten des Nachbars der Vereinigten Staaten übernommen hatte. Ueber politische Fragen sprach er gar nicht. Auch Earl Beaconsfield vermied die Politik bei Gelegenheit der Eröffnung einer Anzahl neuer Wohnungen für Handwerker. Heute Abend werden die Minister sich weniger zurückhaltend erweisen müssen, da der heutigen Sitzung des Unterhauses allgemein mit Spannung entgegengesehen wird.

Schweden.

Stockholm, 24. Juni. Die Schifffahrt ist jetzt im vollen Gange, nachdem die Einfahrt nach Haparanda auch eröffnet worden ist. Das Treibeis, besonders im bottnischen Meerbusen, ist jedoch für Segelschiffe noch etwas lästig, und bei „Finngründet“, wo das Eis sich festgesetzt hat, konnte man die Auslegung des Feuerschif… nicht bewerkstelligen. — Für die Landwi… die jetzige Witterung höchst ungünstig, u… befürchtet für die diesjährige Ernte bere… Schlimmste, wenn nicht in den nächsten … eine Aenderung zum Besseren eintritt. Die … ernte ist in Folge des ausbleibenden Reg… reits als mißglückt zu bezeichnen, und üb… Stand der Saaten laufen aus den meiste… vinzen unbefriedigende Berichte ein. Von … wurde in vergangener Woche Frost gemeldet … ganz bedeutenden Schaden angerichtet habe…

Rußland.

Odessa, 23. Juni. Gestern brac… Dampfer „Konstantin“ einen türkischen … master als gute Prise hieher, während … andere türkische Schiffe in Grund gebohrt, … nicht mitzuführen vermocht hatte. Wahrsc… glaubte die aus 16 Köpfen bestehende … Equipage, daß er mit vielem Pompe pr… türkische Blockade die russischen Schif… Auslaufen hindern würde, während … schon längst die Fahrten zwischen hier … Cherson und Nikolajew wieder aufgenommen sind. Auch von Sebastopol traf neulich e… unbeanstandet hier ein. Im hiesigen Hafen … der Tummelplatz aller Nationen, herrscht … Ruhe eines Friedhofs; desto reger geht es … Lande zu und wenn nicht Naturereignisse dazwischen treten, so steht weit und br… Ernte in Aussicht, wie sie selten wa… Torpedos, welche das türkische Panzersch… Matschin in die Luft gesprengt, wurden … gefertigt.

Nachrichten vom Kriegsschaupla…

* Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus … 23. Juni: Gestern Abends 8 Uhr be… höchst beschwerliche Uebersetzung der ru… Truppen (Infanterie und 8 Geschütze), … 3000 Mann, auf Barken, Pontons un… über die Donau, welche dann in die vi… Donauarme der Dobrudscha eindrangen … Fuße der Galatz gegenüberliegenden la… höhen, den Ausläufern des Balkangebi… landen. Im Rücken der Hügelkette standen … Truppen, deren Stärke auf 1200 bis 160… geschätzt wird. Beim Herannahen der R… setzten die Türken die Höhen und eröff… heftiges Gewehrfeuer auf die landenden … Auch traten türkischerseits 2 Bergkanonen i… Das beiderseits ziemlich lebhaft unterhal… plänkel dauerte von 2 Uhr Morgens bis … Vormittags, um welche Zeit die Russen … inzwischen eingelangten Verstärkung nac… maligen Stürmen den Feind zum Weichen … und die türkischen Positionen besetzten. Die … zogen sich auf die rückwärts gelegene … laufende Hügelkette zurück. — Der Verl… Russen ist im Verhältnisse zum türkische… deutender: gegen 100 Todte, (darunter ein Regiments-Commandant, 1 Major und … Offiziere) und 150 Verwundete, welch le… Barken hierher gebracht wurden. Den … der Türken schätzt man auf höchstens 60… Im Laufe des gestrigen Nachmittags und … gangenen Nacht haben weitere Truppen… stattgefunden, so zwar, daß circa 8000 M… hier aus über die Donau setzten. Für … der große Uebergang über die Schiffbrü… Braila festgesetzt.

* Aus Bukarest, 26. Juni, wird teleg… gemeldet: Das türkische Bombardement … gewo's hat daselbst bedeutenden Scha… gerichtet. Das Gymnasium und das Ha… deutschen Consuls, nebst anderen zahlr… Gebäuden wurden arg verwüstet. Am hef… war die Beschießung gestern zwischen 6 und … Abends. Fürst Carl ist gestern nach Giu… abgereist, um die während des Bombarde… verwundeten Einwohner zu besuchen, und den… Unterstützungen zukommen zu lassen. Im Mor… wo der Fürst das außerhalb der Stadt gel… und durch die Fahne mit dem „rothen K… kenntlich gemachte Hospital betrat, ging ein … von türkischen Projectilen im Hofe und … Umgebung des Hospitals nieder.

* Polnischen Nachrichten zufolge i…

---

ihr Liebling immer wieder darauf zurückkam, die Verwandten und Vormünder zu einem Familienrath zusammen berief. Das Resultat war, daß man beschloß, den Wunsch des Jünglings zu erfüllen.

Rubens erster Lehrmeister war Tobias Verhaegt, ein Landschaftsmaler, der nach van Wander und Cornelis de Bie in seinem Fache recht tüchtig gewesen sein soll. Peter Paul genoß seinen Unterricht indeß nur kurze Zeit und trat dann als Eleve in das Atelier von Adam van Noort, eines wilden, jähzornigen Meisters, der sich dem Trunke ergeben hatte und den jungen Rubens ebenfalls nicht lange zu halten vermochte. Besser gefiel es ihm bei seinem dritten Kunstlehrer, Otho van Veen, der seinen Namen in Octavius Venius latinisirte und fälschlich oft, oder fast immer Otto geschrieben wird. Das war ein Meister im Sinne Rubens! liebenswürdig im Verkehr, von vielseitiger Bildung und vor Allem ein tüchtiger Künstler. Rubens war 19 Jahre alt, als er sein Schüler wurde. Zwei Jahre darauf, 1598 ließ er sich in die Sanct Lucas-Gilde aufnehmen und wieder zwei Jahre später, trat er seine „italienische Reise“ an. Venius stellte Rubens bei Hofe vor und empfahl ihn dem Erzherzog Albrecht und seiner Gemahlin Isabella so angelegentlich, daß diese ihm mehrere Empfehlungsbriefe nach Italien mitgaben. Ihm verdankt Rubens nicht nur die Einführung in die Compositionslehre und seine Kunstfertigkeit in der Behandlung des Helldunkels, sondern auch den letzten Schliff seiner gesellschaftlichen Bildung.

Am 9. Mai 1600 trat Rubens seine italienische Reise an, die ihn zuerst nach Venedig führte. Dort sah und studirte er die noch in ihrer frischen Farbenpracht prangenden Meisterwerke der Bellini, Tizians, Giorgiones, Paul Veroneses und Anderer und begab sich dann, einer Einladung des Herzogs Vinzenzo Gonzaga folgend, nach Mantua, wo er für diesen kunstsinnigen Fürsten verschiedene Arbeiten ausführte und seine Studien eifrig fortsetzte. Mantua bot ihm dazu ein reiches Material, besonders in den großartigen Fresken Giulio Romano's, die ihn in hohem Grade interessirten, einerseits durch ihren Kunstwerth, andererseits, weil er in ihnen die ihm verwandte Genialität ihres Urhebers erkannte. In der That ergiebt ein Vergleich der Werke beider Künstler manche Berührungspunkte nicht nur äußerlicher, sondern auch mehr innerlicher Natur. Rubens sowohl wie Romano erinnern in ihrem künstlerischen Naturell an Michelangelo; aber während der Italiener nicht selten die Grenzen des Harmonisch-Schönen überschreitet und nun wild und zügellos wird, wie z. B. im „Sturz der Titanen“, bleibt der malerische Vortrag des Niederländers, trotz der ihm innewohnenden Verve, stets maßvoll und formengewandt. Der gleiche Schaffenstrieb tritt hier eben in verschiedener Weise in Erscheinung. Wie bei den Venetianern suchte Rubens auch bei Romano die Mittel zu erforschen, durch welche er seine Effecte erzielt hatte und bediente sich derselben, um andere Wirkungen zu erzeugen. Daher der Vorwurf, der Rubens hin und wieder gemacht worden ist, indem man behauptete, er habe sich von der Beeinflussung Giulio Romano's nicht wieder befreien können. Rubens war jedoch eine viel zu selbstständige Natur, um seine künstlerische Subjectivität fremden Einwirkungen preiszugeben. Er prüfte Alles, wählte das Beste und verarbeitete es in seiner sich stets gleichbleibenden originellen Weise. Wäre er, wie die meisten seiner Landsleute, ein Nachahmer der Italiener geworden, so hätte er nimmermehr der Wiederbegründer der nationalen Malerei der Niederländer werden können. Auch über sein Verhältniß zum Herzog von Mantua gehen die Meinungen auseinander. Rubens Stellung bei Hofe war keineswegs eine so abhängige, wie einige Kunsthistoriker glauben machen wollen. Zwar war er in herzogliche Dienste getreten, indeß, dies geschah nur der Form wegen und darf gewissermaßen als eine Auszeichnung des kaum 24jährigen Künstlers betrachtet werden. In jener Zeit fehlte es in Italien nicht an trefflichen Malern, die sich um Stellungen selbst an kleineren Höfen bewarben. Gleichwohl wurde Rubens ihnen vorgezogen und sofort zum Hofmaler ernannt. Er erhielt Wohnung und Atelier im Schlosse und blieb mit dem Herzog beständig in persönlichem Verkehr. Möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß sein Verhältniß zu diesem Fürsten nach und nach den Charakter einer Freundschaft annahm, wie sie zwischen Göthe und Karl August von Weimar bestand. Ueberraschend wäre das eben nicht, denn Gonzaga, der mit Galilei correspondirte und Tasso aus dem Kerker befreite, zog den Umgang mit Künstlern, Dichtern und Gelehrten jedem anderen vor. Gewiß ist, daß unser Künstler sich seiner Gunst und seines Vertrauens dauernd zu erfreuen hatte. Eine Auszeichnung war es auch, daß Rubens im Jahre 1603 von Gonzaga mit verschiedenen Geschenken an Philipp III., König von Spanien, gesandt wurde. Er führte diese Mission zur vollen Zufriedenheit des Fürsten aus und begann so seine diplomatische Carrière mit einem glücklichen Debut.

Rubens hielt sich fast acht Jahre in Italien auf. Von Mantua aus, das gewissermaßen seine Central-Station war, machte er wiederholt Reisen nach Rom, Florenz, Venedig und anderen Blüthestätten der italienischen Kunst. In Rom waren besonders die Werke Raphaels und Michelangelo's die Magneten, welche ihn mächtig anzogen. Er besuchte die „ewige Stadt“ zum ersten Male im Jahre 1601 und malte dort im Auftrage des Erzherzogs Albrecht für die „St. Kreuz-Kirche Jerusalemma“ drei Altarbilder („die heilige Helena mit dem Kreuze,“ „Christi Dornenkrönung“ und „Christus am Kreuze“), die später nach Petersburg verkauft worden sind. Aus der Zeit seines Aufenthaltes in Italien datiren ferner die Gemälde: eine „Jungfrau mit der h. Anna, das Jesuskind anbetend“ (im päpstlichen Oratorium zu Monto Cavallo), „Die Tiber,“ allegorisch als Greis dargestellt und eine „weibliche Gestalt mit dem Füllhorn“ (Palast Ghigi), „die zwölf Apostel“ (Palast Rospigliosi) „Archelaos und Proteus“ und „Vertummus und Pomona“ (Palast der Fürstin Scalamara), „das Gelage der Landsknechte“ (Palast Colonna), „die Jungfrau mit dem Jesuskinde“, „das Martyrium einer Heiligen“, „St. Gregor“, „St. Moritz“ und „Johannes der Täufer“ (Kirche des Oratorien-Ordens zu Rom). Von Rom begab sich unser Künstler nach Florenz, wo er für den Großherzog von Toscana einen „Hercules am Scheidewe…“, „die drei Grazien“ und einen „Silen“ malt… die Werke der Florentiner Meister studirte. Le… Reise folgte seine diplomatische Sendung … Spanien, während welcher er den Herzog … Lerma (zu Pferde) portraitirte. Im Jahre 1… kehrte Rubens nach Mantua zurück und besuc… nun successive Genua, Mailand, Pisa, Bolo… Sienna und die bereits genannten Städte … zweiten resp. zum dritten Mal. In Genua … ewigte er sich durch die Gemälde „die Beschneidu…“ und „St. Ignaz die Lahmen und Kranken heilen…“. Mailand besitzt von ihm „eine Jungfrau mit d… Jesuskinde“ und eine Skizze des heiligen Abe… mahls nach Lionardo da Vinci. Ohne Zweifel … Rubens in Italien noch viele andere Bilder gem… so u. A. mehrere Altargemälde für Gonzaga, do… dieselben sind entweder verschollen oder umgekomme… vielleicht auch zum Theil in's Ausland ve… kauft. Endlich ist als aus jener Zeit he… rührend noch bemerkenswerth ein literarisch… artistisches Werk über die Architektur d… Paläste Genua's, welches Rubens in Mant… componirte und 1603 in Antwerpen unter de… Titel: „Palazzi antichi di Genova“, raccolti … designati da Pietro Paolo Rubens, herausgab.

Im November 1608 erhielt unser Künstler di… Nachricht, daß seine Mutter gefährlich erkrankt sei. Unverzüglich brach er auf und gönnte sich kein… Ruhe, bis er auf halbem Wege die Trauerkunde empfing, daß seine Mutter am 14. November gestorben sei. Tief erschüttert durch diesen Schicksalsschlag reiste er jetzt langsamer. Fast scheint es, als fürchtete er den Ort zu erreichen, an welchem die edle Dulderin aus dem Leben geschieden war, denn er traf nach den Aufzeichnungen seines Neffen erst im Januar 1609 in Antwerpen ein. Dort lebte er einige Wochen zurückgezogen von der Welt nur seiner Trauer und ließ dann der Dahingeschiedenen ein Denkmal errichten, dessen von ihm verfaßte Inschrift mit den Worten beginnt:

„Mariae Pypelingiae prudentissimae lectissimae feminae“ — — Rubens wußte wohl, was er seiner Mutter zu verdanken hatte, daher das Epitheton prudens im Superlativ. (Schluß f.)

lnische Legion in der Stärke von 500 Mann, n denen die größere Hälfte Bulgaren sind, am d. M. aus Konstantinopel nach Schumla abrückt, um dem Kriegsschauplatze näher zu sein d die ankommenden polnischen Gefangenen und serteure in ihre Organisation aufzunehmen. ese Verlegung der Legion soll in Folge der nachrichtigung des Oberstcommandirenden Kerim scha, daß in Schumla 2300 (?) polnische Gegene und Deserteure angesammelt sein, anordnet worden sein.

Danzig, 29. Juni.

* Die hier von verschiedenen Geschäftshabern erhobene Klage über den großen Zuuß an Kupfer- und Nickelgeld und die ngelnde Gelegenheit zur Umwechselung desben, denen unsere Zeitung mehrfach Ausdruck b, hat den Finanzminister veranlaßt, durch die esige Kgl. Regierung Erhebungen über die Anlegenheit anstellen zu lassen, die, wie wir verhmen, auf den ganzen Regierungsbezirk ausgehnt worden sind. Es soll sich dabei ergeben ben, daß der Uebelstand ein allgemeiner nicht ist, ß aber bestimmten Kategorien von Geschäften rch den Ueberfluß an kleiner Münze manche Verlenheiten und Belästigungen erwachsen. Es rfte deshalb der Antrag gestellt werden, die here preußische Bestimmung, wonach die Kreisssen zur Umwechselung von Kupfer- und inem Silbergelde (jetzt Nickel) bei bestimmten trägen verpflichtet waren, die aber durch das ichsmünzgesetz aufgehoben ist, auch für das ichsgeld wieder einzuführen.

* [Uebergangsverkehr von Rußland.] In Woche vom 17. bis 23. Juni 1877 sind von Eydtnen nach dem Westen durchschnittlich täglich an adenen Wagenachsen (zu 5000 Klgr.) abgegangen 438 gen 321 in der gleichen Zeit 1876, 305 desgl. 1875 d 514 desgl. 1874).

Strasburg, 26. Juni. Brände sind jetzt in unm Kreise an der Tagesordnung. Es sind dadurch stört worden in Uszano die Scheune des Domänen chters Weißermel hierselbst, in Ciekanowo die Wirthaftsgebäude, in der Nacht von Sonntag zu Montag massive Kuhstall des Brauereibesitzers Leon hierbst, und gestern Vormittags in Miesionskowo 11 höfte, wobei einem Beschädigten, wie man sagt, 00 Thaler zerschmolzen sind

Graudenz, 27. Juni. Der noch frisch in Aller dächtniß haftende Unglücksfall auf der Weichsel lcher sieben Personen das Leben gekostet hat, war Dienstage Gegenstand der Verhandlung vor der iminaldeputation. Der Schiffer Rahn hatte am Mai eine Anzahl der beim Brückenbau beschäftigten te von einer Ramme im Strome an das Land zu ren und machte sich dabei einiger Fahrlässigkeiten aldig, welche von dem Gerichtshofe als die Ursache gräßlichen Unglücksfalles angesehen wurden. Er m erstens keinen großen Kahn, wie es der Oberffer an jenem Tage noch ausdrücklich befohlen, er ferner so viel Leute in einen kleinen Kahn steigen, dieser überladen war und steuerte endlich durch e gefährliche Stromschnelle, die er als erfahrener hiffer hätte vermeiden müssen. Das Erkenntniß tete auf sechs Monate Gefängniß. Die Leichen der erunglückten sind übrigens sämmtlich aufgefischt worden

Braunsberg, 28. Juni. In diesen Tagen gnete sich hier der gewiß seltene Fall, daß mitten in Stadt eine sog. Kupferschlange, das noch nicht ausgewachsene Weibchen der giftigen Kreuzotter (Pelias berus) auf offener Straße angetroffen und getödtet wurde, als sie eben im Begriff war, in die offene Thür eines Hauses zu schleichen. Wie sich herausstellte, ist das Thier mit einem Fuder Stubben unfreiwillig aus dem Walde in die Stadt versetzt worden. (Br. Kreisbl.)

Inowrazlaw, 28. Juni. Auf dem heute hierselbst stattgehabten Kreistage wurde fast einstimmig beschlossen, das zur Schiffbarmachung der Netze erforderliche Terrain, soweit es für den diesseitigen Kreis anschlagsmäßig vorgesehen, unentgeltlich herzugeben. Der Kreis macht sich ferner verbindlich, ergänzend für den Kreis Mogilno einzutreten, da von diesem nicht die ganzen Kosten für das betreffende Terrain bewilligt worden sind. Durch den Beschluß des Kreistages ist das Unternehmen um einen bedeutenden Schritt gefördert worden und die Ausführung desselben dürfte nun keinem Zweifel mehr unterliegen.

* Bromberg, 28. Juni. Der hiesige Stadtbaurath Grüder ist gestern von der Stadtverordneten-Versammlung zu Posen einstimmig zum Stadtbaurath daselbst erwählt worden.

§§ Memel, 26. Juni. Auf der heute von den landwirthschaftlichen Vereinen der Kreise Memel und Heydekrug abgehaltenen Pferde- und Rindviehschau wurden von den gestellten 63 Pferden und 49 Stück Rindvieh 11 Pferde, und zwar 5 dreijährige Stuten mit den Beträgen von 100, 70, 50 und zweimal 30 ℳ, 4 zweijährige mit 60, 40, 30 und 20 ℳ und 2 einjährige mit je 60 ℳ, sowie 6 Stück Rindvieh mit je 100 ℳ prämiirt. Gubba-Götzhofen und Frentzel-Korallischken erhielten ehrende Anerkennung für ihre vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete der Pferdezucht. — Der hiesige Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins hat aus dem Ertrag seiner vorjährigen Hauscollecte 44 ℳ der westpreußischen Gemeinde Schöneck überwiesen. — Unsere Geschäftswelt geht nicht ohne ein gewisses Unbehagen dem 1. Juli entgegen. Man fürchtet, der mühsam erkämpfte directe Verkehr zwischen der Ostbahn und der Tilsit-Insterburger Bahn möchte durch die Aufhebung des alten Lokaltarifs der Ostbahn wieder beseitigt werden, da die Sätze des letzteren dem den directen Verkehr herstellenden Tarif vom 15. September 1876 zu Grunde gelegt sind. Unser Geschäft würde dadurch sehr erheblich beeinträchtigt. Es hat deshalb das Vorsteheramt der Kaufmannschaft die Direction der Ostbahn ersucht, für den directen Verkehr Memels mit sämmtlichen Ostbahnstationen den bisherigen Ostbahn-Lokaltarif so lange bestehen zu lassen, bis auf Grund des neuen Systems eine weitere Vereinbarung zwischen den beiden Bahnverwaltungen getroffen sein wird. Sollte eine ablehnender Bescheid eintreffen, so wird beabsichtigt, die Angelegenheit auf der am 13. Juli in Bromberg stattfindenden Ostbahn-Conferenz zur Sprache zu bringen.

Reiseliteratur.

* In dem Verlage von Alexius Kießling in Berlin (S. Brandenburgstraße 64) ist soeben erschienen: „**Berliner Baedeker.** Praktischer Führer durch Berlin nebst Potsdam und Umgebungen mit übersichtlichem Plan von Berlin in Farbendruck." 8 Bogen Octav (elegant cartonn. 1 Mk., elegant in roth Leinen gebunden 1½ Mk.). Das Buch zeichnet sich durch logische Anordnung des Inhalts, durch gedrängte Kürze bei aller Vollständigkeit des Materials, durch Zuverlässigkeit in den Verkehrs-Notizen, namentlich durch genaueste Angaben der Besuchszeiten aller Sehenswürdigkeiten sehr vortheilhaft aus. Der beigegebene Plan von Berlin bildet in seinem klaren, sauberen Druck und in seiner Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit für sich allein einen praktischen Führer durch Berlin.

* Da auch in diesem Jahre die sagenreichen Berge des Harzes und die idyllischen Landschaften Thüringens zahlreiche Touristen und Sommerfrischler zum Ausruhen in Waldesgrün und Bergesluft locken, so machen wir auf die rühmlichst bekannten Reiseführer aus Grieben's Reise-Bibliothek (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) „Harz" bearbeitet von Dr. Pröhle und „Thüringen", bearbeitet von Professor Witzschel, aufmerksam. Beide, seit Jahren bekannte und beliebte, in rascher Folge neu aufgelegte Bücher sind von den in den betreffenden Gegenden außerordentlich genau orientirten Verfassern mit der größten Orts- und Sachkenntniß, vollster Uebersichtlichkeit und Unparteilichkeit bearbeitet. Wer diese Bücher benutzt, kann auf die Zuverlässigkeit der Rathschläge vertrauen und sicher sein, bei möglichster Zeit- und Geldersparniß schnell und gewissenhaft an die wirklich sehenswerthen Punkte geführt zu werden. Auch die Kartenbeilagen entsprechen dem Text. In den jüngsten Auflagen sind der vorzüglichen Gebirgskarte kleine Specialkärtchen nach großem Maßstabe beigeheftet. Für die große Verbreitung und den Einfluß, welcher sich obige Führer wie die ganze Grieben'sche Reisebibliothek erfreuen, spricht beispielsweise der Umstand, daß jetzt in den meisten Gasthäusern des Harzes, nachdem im „Harzführer" die Uebelstände mit großem Freimuth gerügt waren, dem Publikum eine größere Coulanz und angemessene Preise entgegengebracht werden, so daß heute eine gute körperliche Verpflegung nicht mehr so exorbitante Ansprüche an den Geldbeutel wie früher macht. Von beiden Führern sind auch „kleine Ausgaben" erschienen, welche für kleinere Touren in's Gebirge ausreichen und auch für diejenigen genügen werden, welche auf einer größeren Reise für die Gebirgstouren regelmäßig einen ortskundigen Führer annehmen. Auch die übrigen Führer aus Grieben's Reisebibliothek dürften jetzt weitverbreitetes Interesse erregen. Wer sich daher mit dem zahlreichen Inhalt derselben vertraut machen will, kann von der Verlagshandlung ein soeben erschienenes Verzeichniß der für 1877 ausgegebenen Artikel gratis erhalten. — Da es nun in der Reise-Saison Tage giebt, in denen der Reisende in seinem engen Stübchen langweilige und deprimirende Stunden durchmachen muß, so dürfte für deren Milderung sich die Mitnahme leichter Lecture empfehlen. Wir machen daher auf die „Bibliothek für Haus und Reise" (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) aufmerksam. Dieselbe enthält bekanntlich kleine einbändige vortreffliche Novellen zum Preise von 1 Mk. bis 1,50 Mk. und zählt zu ihren Mitarbeitern: Temme, Schücking, Gerstäcker, Schlägel, Girndt, Widdern, Ring, Streckfuß 2c. Der soeben erschienene 36. Band: „Maja" von Helene Stöckl dürfte ein bedeutendes Aufsehen machen. Die talentvolle Verfasserin versteht es, Herzensconflicte in so origineller und das Gemüth ergreifender Weise zu behandeln, daß Niemand die reizende Novelle aus der Hand legen wird, ohne eine geistige Anregung und Erfrischung empfunden zu haben.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. Juni.

Geburten: Arb. Peter Kramp, S. — Zimmerges. Joh. Gottl. Nöge, S. — Arb. Aug. Baß, T. — Tapezier Jul. Jacob Wenzel, S. — Handlungs-Commis Rud. Behrendt, S. — Schieferdecker Franz Piotrowski, T. — Böttcher Carl Friedrich Georg Janke, S. — Schneider Gotthard Georg Lepinsky, T. — Arb. Jos. Pröhnke, S. — Arb. Jacob Brilla, T. — Tischler Wilh. Prenzler, T. — Lehrer Bernh. Nitschmann, T. — Schlosser Friedr. Benjamin Rutzke, T. — Schmied Matthes Meiser, S. — Unehel. Kinder: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Subdirector der Lebensversicherungsgesellschaft „Victoria" Johann Heinrich Christian Braun in Berlin mit Wittwe Anna Clara Caroline Meier geb. Höltzel.

Heirathen: Maurer Johann Franz Buchholz mit Marie Elisabeth Jonas.

Todesfälle: Kaufmann Johann Röhr, 60 J. — Fabrikarbeiter Johann Ogotzki 70 J. — Kahnschiffer Gottfried Julius Hennig, 38 J. — Caroline Peters, geb. Lerch, 48 J. — T. d. Büchsenmachers Gottfried Steigleder, 4 J. — S. d. Böttchers Carl Friedrich Georg Janke, 7 Stunden. — S. d. Minna Salewski, geb. Eichert, 5 J. — T. d. Maurers Otto Felix Laurentius Wogas, todtgeb. — Arb. Carl Jul. Micholski, 32 J. — Unehel. Kinder: 1 S., 1 T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Juni. Wind: O

Angekommen: Henry Coxon (SD.), Philpot, Shields, Kohlen. — Hindrika, Pohlenga, Dordrecht, Thonerde. — Australia, Range, Faxoe, Kalksteine.

Ankommend: 2 Barken (3. July und Hoffnung), 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Juni.

		Crs v.27			Crs v.27
Weizen gelber			Pr. 4½ cons.	103,70	103,50
			Pr. Staatsschldf.	92,20	92
Juni-Juli	242	246	Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,60
Sept.-Oct.	219	220	do. 4% do.	92,60	92,60
Roggen			do. 4½% do.	101,10	101,10
Juni	153	155,50	Berg.-Märk. Eisb.	70,30	70,70
Sept.-Oct.	152	153,50	Lombardenser.Cp.	119	118
Petroleum			Franzosen	369	368,50
pr 200 ℔			Rumänier	12,30	12,40
Juni	—	27	Rhein. Eisenbahn	100	100,10
Rüböl Juni	64,50	64,50	Oest. Credit-Anst.	230	229,50
Sept.-Oct.	64,90	65,30	5% russ.-engl. A. 62	79,40	79,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	52,70	52,80
Juni-Juli	51,90	51,70	Russ. Banknoten	216	215,75
Aug.-Sept.	52,80	52,80	Oest. Banknoten	161,50	161,50
Ung. Schatz-A. II.	80,40	80	Wechselcrs. Lond.	20,36	—

Oesterr. 4% Goldrente 58,30.
Wechselcurs Warschau 215,60.
Fondsbörse reservirt.

Bekanntmachung.

Zur Fertigstellung der nördlichen Kaimauer des Hafen-Bassins sind erforderlich:
a. 200 Kbm. lagerhaft gesprengte oder gespaltene Feldsteine und
a. 150 do. Ziegelbrocken.
Verding der Lieferung erfolgt in dem auf
Dienstag, den 10. Juli cr.,
Vormittags 11½ Uhr,
meinem Geschäftszimmer anberaumten tlichen Submissions-Termin. Die Offermit der Aufschrift: „Offerte betreffend Lieferung von Stein-Materialien" sind Beginn des Termines einzureichen. Die erungs-Bedingungen liegen vorher zur sicht aus und werden, gegen Erstattung Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.
Neufahrwasser, den 27. Juni 1877.
Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (9593

Bekanntmachung.

Zur Fertigstellung des Unterbau's der hen Kaimauer des Hafen-Bassins sind derlich:
. 270 Stück kiefern. Rundholz von 8,8 Mtr. Länge, 40 Ctm. mittlerem Durchmesser,
100 Cbm. geschnitten. Kiefernholz, 31/31 Ctm. stark, in Längen von ca. 5 und 6,58 Mtr.,
146 Cbm. geschnitten. Kiefernholz, 20 Ctm. stark, durchschnittlich 37 Ctm. breit, in Längen von 7 Mtr.,
160 Cbm. geschnitt. Kiefernholz, 20 Ctm. stark, durchschnittl. 37 Ctm. breit, in Längen von 7,7 Mtrn.,
175 Cbm. geschnitten. Kiefernholz, 20 Ctm. stark, durchschnittlich 37 Ctm. breit, in Längen von 8,4 Mtrn.,
75 Cbm. geschnitten. Kiefernholz, 20 Ctm. stark, durchschnittlich 37 Ctm. breit, in Längen von 9,1 Mtrn.,
Cbm. geschnitten. Kiefernholz, 16/31 Ctm. stark, in Längen von 2,8 und bis zu 2,95 Mtrn.
e öffentliche Submissions-Termin zum g dieser Lieferung ist auf
ienstag, den 10. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,
inem Geschäftszimmer anberaumt. Die n mit der Aufschrift: „Offerte, bet die Lieferung von Hölzern für die che Kaimauer" sind vor Beginn des ns einzureichen. Die Lieferungs-Begen liegen vorher zur Einsicht aus erden, gegen Erstattung der Copialien, bschriftlich mitgetheilt.
eufahrwasser, den 26. Juni 1877.
Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

nser Prokuren-Register ist unter No. 24 getragen, daß der Kaufmann Abraham ohn hier als Inhaber der daselbst er Firma
Abraham Jacobsohn
den Handelsniederlassung, Register 4, den Kaufmann Abraham Albert ohn hier ermächtigt hat, die vorbe Firma per procura zu zeichnen.
audenz, den 25. Juni 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9604

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Juni 1877 ist in unser Gesellschaftsregister bei No. 23 (betreffend die Actien-Gesellschaft unter der Firma „Bank für Landwirthschaft und Industrie in Pr. Stargardt"), Col. 4, heute eingetragen:

In der am 16. Mai 1877 stattgehabten Generalversammlung der Actionäre sind
1. der Gutsbesitzer Stanislaus v. Tokarski auf Ober-Brodnitz an Stelle des Rittergutsbesitz. Landschaftsraths Hyacinth v. Jackowski auf Gr. Jablau zum Director für die Zeit vom 1. Juli 1877 bis zum 1. Juli 1880;
2. der bis zum 1. November 1877 bereits zum Stellvertreter des Directors gewählte Gutsbesitzer Theodor von Jackowski auf Lippinken zum Stellvertreter des Directors für die Zeit vom 1. November 1877 bis zum 1. Juli 1880

gewählt worden.
Pr. Stargardt, den 25. Juni 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
9580) I. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Marienburg,
Erste Abtheilung,
den 23. Juni 1877, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 3. September v. J. zu Christburg verstorbenen Steuereinnehmers **Julius Walter** ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent Weber in Christburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 3. Juli 1877,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes in Christburg vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Flemming anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. Juli 1877** einschließlich dem Gerichte in Christburg oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Konitz,
Erste Abtheilung,
den 27. Juni 1877, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heymann Prinz** in Konitz ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Juni 1877 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreis-Gerichts-Secretair Kriesel bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf
den 12. Juli 1877,
Mittags 12 Uhr,
in dem Gerichtssaal vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Kreisgerichts-Rath Quedenfeldt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **10. August 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Daniel Kühn** und den Erben seiner verstorbenen Ehefrau **Caroline** geb. **Drage: Auguste, Gustav, Ida, Paul, Heinrich** Geschwister **Kühn** gehörige, in Harnau belegene, im Grundbuche von Harnau Band I., Seite 21, Blatt No. 2 verzeichnete Grundstück soll
am 20. September 1877,
Vormittags 10 Uhr,
im Terminszimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 22. September 1877,
Mittags 12 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 16 Hektare 4 Are 70 □-Mtr., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 81 72/100 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 90 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Rosenberg (Westpr.), d. 23. Juni 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von ca. 2000 □Meter Pflasterarbeit soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift „Fertigung von Pflasterarbeit" versehen, sind bis
Mittwoch, den 4. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen oder gegen 50 Pfg. Kopialien denjenigen, welche sich an der Submission betheiligen wollen, zugesandt werden.

Neustadt W.-Pr., den 15. Juni 1877.
Der Magistrat. (9575

Bekanntmachung.

Die Ober-Bürgermeister-Stelle unserer Stadt ist durch den Tod des früheren Inhabers erledigt. Die Stelle ist mit einem etatsmäßigen jährlichen Gehalt von 10,500 Mark, außerdem 1,500 Mark Repräsentations-Geldern und einem Wohnungsgeld-Zuschuß von 1,500 Mark oder einer freien Amtswohnung im Rathhause, dotirt.

Geeignete Bewerber werden eingeladen, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum **1. September 1877** bei uns einzureichen.

Stettin, den 27. Juni 1877.
Die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. d. Mts. ist heute in unser Genossenschafts-Register unter No. 3 „Thorner Darlehns-Verein, eingetragene Genossenschaft" Col. 4 Folgendes eingetragen:

„Das Eintrittsgeld jedes Mitgliedes ist auf 10 Mark erhöht und die Vorstandsmitglieder dürfen während der Amtsführung keine Darlehne von dem Vereine aufnehmen."

Thorn, den 25. Juni 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9605

Submission.

Die Erbauung und Lieferung von 4 Stück eisernen Klappenprähmen für den hiesigen Baggerbetrieb soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Erbauung und Lieferung von 4 Stück eisernen Klappenprähmen für den Baggerbetrieb in Lübeck"
bis zum Submissionstermin
Montag, den 16. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,
in das Stadtbaubureau hierselbst einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Zeichnungen, Bedingungen und der Anschlagsextract nebst Gewichtsberechnung liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und können auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien von dort aus bezogen werden.

Lübeck, den 23. Juni 1877.
Der Stadtbaudirector.
Martiny. (9417

Bekanntmachung. | Freunde der Naturkunde | National-Hypotheken-Credit-

Durch die unterzeichnete Werft sollen
3555 Zündnadelbüchsen M./54,
800 Zündnadelgewehre M./41
auf Wunsch mit je mindestens 200 Stück Patronen und
4548 Entermesser,
nebst diversen Zubehörstücken und Reservetheilen als: Gewehrriemen, Mündungsdeckel, Nadelrohrreiniger, Nadelrohrschlüssel, Schraubenzieher, Patronentaschen, Visirkappen, Abzüge, Kammern, Kolbenkappen, Laufmundstücke, Spiralfedern und Büchsenmacherwerkzeuge ꝛc., außerdem 480 unbrauchbare Bajonetgewehre verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen schriftliche Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Ankauf von Waffen ꝛc." versehen, bis zum Termin

den 25. Juli cr., Mittags 12 Uhr,

in welchem die Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten geöffnet und verlesen werden, an die unterzeichnete Werft einreichen.

Die Verkaufsbedingungen, nebst specieller Nachweisung der zu verkaufenden Gegenstände, sowie je ein Exemplar der zum Verkaufe gestellten Waffen liegen bei der Kaiserlichen Admiralität (Decernat für Artillerie, Berlin, Matthäikirchstraße 9) der Werften zu Kiel, Danzig und Wilhelmshaven aus, auch können die Bedingungen auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien von 2,00 M. von der Werft Kiel abschriftlich bezogen werden.

Kiel, den 20. Juni 1877.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung einer Laufbrücke sind erforderlich:

ca. 22 Stück kiefern. Rundholz von 12,5 Mtr. Länge und 40 Ctm. mittlerem Durchmesser,
ca. 2 Stück kiefern. Rundholz von 11 Mtr. Länge und 35 Ctm. mittl. Durchm.,
ca. 5 Cbm. kiefern. Holz 32/32 Ctm. stark, in Längen von 7,9 Mtr.,
ca. 4 Cbm. kiefern. Holz, 16/32 Ctm. stark, in Längen von 7,9 Mtr.,
ca. 2 Cbm. kiefern. Holz, 12/24 Ctm. stark, in Längen von ca. 4 Mtr.,
ca. 70 □-Meter kieferne Bohlen, 10 Ctm. stark, in Längen von 7,9 Mtr.

Der öffentliche Submissions-Termin zum Verding dieser Lieferung ist auf

Donnerstag, den 10. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Hölzern zur Laufbrücke" sind vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 27. Juni 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (9592

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
ca. 9 Kbm. kiefern Ganzholz 31/31 zm. stark in Längen von 9,4 m.
ca. 6,5 Kbm. kiefern Halbholz 18/30 zm. stark in Längen von 6,8 m.
ca. 9 Kbm. kiefern Kreuzholz 13/14 zm. stark in Längen bis zu 9 m.

soll in dem auf

Dienstag, den 10. Juli cr., Vormittags 10½ Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin vergeben werden. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte betreffend die Lieferung von Schwellen ꝛc." sind vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 27. Juni 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector
Fr. Schwabe. (9591

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
ca. 220 Kbm. Steinbrocken, Schlacken ꝛc. zur Pflaster-Unterbettung und
„ 320 „ gespaltenen Granitsteinen zur Abpflasterung

soll in dem auf

Dienstag, den 10. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin vergeben werden. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte betreffend die Lieferung von Abpflasterungs-Materialien" sind vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 27. Juni 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (9594

Bekanntmachung.

Zur Herstellung von Haltepfählen an der südlichen Kaimauer des Hafen-Bassins sind erforderlich:

ca. 55 Stück kiefern Rundholz von 13,5 m. Länge u. 40 cm. mittl. Durchm.,
„ 55 „ desgl. Rundholz von 7,5 m. Länge u. 30 cm. mittl. Durchm.,
„ 21 Kbm. kiefern Ganzholz 31/31 cm. stark, in Längen von 3,95 m.,
„ 8,5 Kbm. eichen Ganzholz 30/34 cm. stark, in Längen von 0,9 m.

Der öffentliche Submissions-Termin zum Verding dieser Lieferung ist auf

Dienstag, den 10. Juli cr.,
Vormittags 9½ Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Hölzern zu Haltepfählen ꝛc.", sind vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 26. Juni 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (9590

---

in allen ihren Gebieten werden besonders hingewiesen auf die naturwissenschaftliche

Zeitschrift

Die Natur

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des „Deutschen Humboldt-Vereins.") Begründet unter Herausgabe von **Dr. Otto Ule** und **Dr. Karl Müller** von Halle. Herausgegeben von Dr. Karl Müller von Halle, beging am 1. Januar 1877 ihr 25jähriges Jubiläum. Die Zeitschrift war stets bemüht, ihre Aufgabe in umfassendster Weise zu erfüllen. Namhafte Mitarbeiter und renommirte Künstler haben auch ferner ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt und liegen interessante Beiträge und vorzügliche Original-Illustrationen bereits vor. Ebenfalls bringt die Zeitschrift Literaturberichte und mannigfache Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhaltes vom In- und Auslande. Wir laden mit dem ergebenen Bemerken zum Abonnement höflichst ein, daß allen Freunden der Naturkunde auf den verschiedensten Gebieten der Naturwissenschaft Interessantes und Instructives in Fülle geboten wird und ersuchen wir die geehrten Leser, die Pränumeration auf die Natur zu bewirken, damit sie ersehen mögen, daß das Blatt den Ansprüchen jedwedes Naturfreundes in vollem Maaße gerecht wird. **Preis pro Quartal 4 Mark.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag, Halle a. S.

Delicaten Matjeshering,
einzeln und in Gebinden, offerirt billigst
Albert Schmidt,
9619) 2. Damm 10.

Auf diesjährigen
Himbeersaft
nimmt schon jetzt Bestellung entgegen
Saalfeld Ostpr. (9614
Emil Waltsgott.

Ein neues eisenrahmiges **Salon-Pianino,** 7¼ Octav., steht Fleischergasse 10 billig zum Verkauf. Das. wird jede Reparatur, sowie Aufträge im Stimmen angenommen.

Für Anfertigung
von **Dampfmaschinen, Pumpen Transmissionen, Werkzeugmaschinen, Guß in Eisen und Metall** nach eingesandten Zeichnungen oder Modellen, **Grabkreuzen und Grabgittern** in verschiedenen Formen empfehlen sich
Vogel & Co.
in Dirschau.
8572)

Vorzügliche **Göpel-Dreschmaschinen** von unbedingtem Reindrusch sind vorräthig bei
Vogel & Co.
in Dirschau.

Bohrmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb und
Drehbänke
für Schlosser und Schmiede vorräthig bei
Vogel & Co.
in Dirschau.

Gute und billige **Ringelwalzen** für Landwirthe.
Alle Reparaturen an allen Maschinen werden schnell und billig ausgeführt bei
Vogel & Co.
in Dirschau.

---

300 Stück jung. Hammel

verk. Dominium Rohlau bei Warlubien. (9507

Avis für Jagdfreunde u. Hundeliebhaber!

Eine Hühnerhündin sehr edler Abstammung, mit vorzüglicher Nase und ausgezeichnetem Apoll, fein dressirt, die im zweiten Felde arbeiten wird, steht unter Garantie ihrer Brauchbarkeit für 180 M. zum Verkauf auf Dominium **Zarnowitz** per Krockow, Kreis Neustadt Westpr. (9097

Sehr günstige Offerte!

Ein Rittergut

nebst Vorwerken, in der fruchtbarsten Gegend Westpreußens, von ca. **7800 Mrg.** preuß. incl. 250 Mrg. zweischn. Wiesen und **3000 Mrg. Wald,** wovon ca. 900 Mrg. sehr gut bestandener alter Eichen-, Buchen- und Fichten-Wald, mit einer 1873 nach neuester Construction erbauten **Brennerei,** einer **bedeutenden Ziegelei,** guter Fischerei, schöner Jagd, guten Gebäuden, — Aussaat: 400 Morgen Weizen, 350 Mrg. Roggen, 250 Mrg. Erbsen, 200 Mrg. Gerste, 300 Mrg. Hafer, 400 Mrg. Kartoffeln. — Inventar 65 Pferde, 103 Kühe, 90 St. Jungvieh, 1400 Schafe, der Acker, wovon **3000 Mrg. guter Weizen- und Gerstboden,** ist in hoher Cultur und die Besitzung seit 40 Jahren in einer Hand, — mit nur einer Pfandbrief-Hypothek — soll wegen Krankheit des Besitzers für **230,000 Thlr.,** bei 70- bis 80,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

Näheres erfahren Selbstkäufer bei
R. Krispin,
9526) Danzig, Heiligegeistgasse 72.

Eine Wassermühle, mit Cylinder, nebst Gastwirthschaft u. Ländereien, steht Vermögensverhältnisse halber zu verk. Dieselbe liegt nahe der Stadt. Anzahlung 9000 M. Näheres durch **H. Badengoth,** Buchdruckerei **Lauenburg** in Pomm.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

eingetragene Genossenschaft

gewährt jederzeit unkündbare und kündbare Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zu günstigen Bedingungen, sowohl zur ersten Stelle wie auch hinter Pfandbriefen. Bei sonst günstigen Verhältnissen ist die Darlehnsgrenze für ländliche Grundstücke über ⅔ einer Landschafts-Taxe hinaus. Auskunft ertheilt

H. Momm,
6206) **Heiligegeistgasse No. 49.**

1868er, 1870er und 1874er
selbstgekelterte, reingehaltene

rothe u. weiße Rhein-Weine,

vorzüglichster Qualität, versendet in größeren und kleineren Gebinden bis Anker (à 36 Liter) von 50 Mark und höher incl. Faß gegen vorherige Einsendung des Betrages, die Weinhandlung

Franz Angelbis in Bonn a. Rhein.
(9466
Referenzen und Proben stehen zu Diensten.

Halbjährlich bei d. Postanstalten 7 M. 50 ₰. **Abonnements-Einladung.** Vierteljährlich bei d. Exped. direct incl. Porto 4,67 ₰.

Centralblatt für Submissionen.

General Anzeiger für die Geschäftswelt.
Erscheint in Hannover.
(8. Nachtrag No. 837 der Post-Zeitungs-Preisliste)

Organ für die im deutschen Reiche stattfindenden Submissionen ꝛc., nach amtlichen Mittheilungen, nach Terminen und Branchen übersichtlich geordnet.

Größte und billigste Submissions-Zeitung, welche sämmtliche Lieferungen resp. Arbeiten für Behörden ꝛc. und die wichtigsten Submissions-Resultate enthält. (9583

Die „Werder-Zeitung"

erscheint in **Tiegenhof** jeden **Dienstag** und **Freitag Morgens** und kostet **pro Quartal 1 Mark,** mit der Post bezogen 1 Mark 25 Pfennige.

Sie wird wie bisher die wichtigsten Tagesfragen in **Leitartikeln** besprechen, **die politischen Nachrichten** durch berliner Correspondenzen **sofort** mittheilen, und die **national-ökonomischen** und socialen, so wie alle, den hiesigen, wie die angrenzenden Kreise speciell betreffenden Fragen, besprechen. Für ein gutes **Feuilleton** ist gesorgt.

Die „Werder-Zeitung"
bringt die Verhandlungen des **Werder-Deichamtes officiell.**

Annoncen werden mit **10 Pf.** pro **vierspaltige Corpuszeile** berechnet, und bietet die „Werder-Zeitung", da sie die **einzige auf dem Weichseldelta erscheinende Zeitung** ist, den Inserenten einen weit ausgedehnten Leserkreis.

Billigste tägliche Zeitung.

Jeden Tag

die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz veröffentlicht in übersichtlicher Darstellung neben allem andern Wissenswerthen und Unterhaltenden aus der Tagesgeschichte die täglich in Elbing erscheinende **billigste** Zeitung

„Elbinger Post"

Volkszeitung für die Provinz Preußen.

Elbing hat in der ganzen Provinz die raschesten Postverbindungen und ist die „Elbinger Post" schon **am Tage der Ausgabe** in den Händen ihrer Leser.

Das Abonnement für das am 1. Juli beginnende III. Quartal nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten — auch durch die Landbriefträger — **für nur 1 Mk. 90 Pf.** an, wofür die „Elbinger Post" täglich frei ins Haus geliefert wird.

Im nächsten III. Quartal bietet die „Elbinger Post" wieder eine **Prämie,** die in jedem Hause, auf dem Lande und in der Stadt, hoch willkommen sein wird.

1 Mark 90 Pf. pro Quartal.

Nachdem mit dem Schlusse des vergangenen Jahres das „Intelligenz-Blatt für Stolp" eingegangen, erscheint jetzt die

Stolper Post,

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns,

wöchentlich 3 Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Die **„Stolper Post"** nimmt einen politischen Parteistandpunkt nicht ein, sondern wird speciell nur für die genannten Interessen wirken. Sie enthält eine politische Uebersicht, Nachrichten über Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, Ereignisse in Stadt, **Kreis** und Provinz, sowie ein interessantes Feuilleton.

Inserate finden namentlich bei dem großen Leserkreise, den sich das Blatt seit der kurzen Zeit seines Bestehens erworben, weite Verbreitung. — Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei allen kaiserlichen Postanstalten nur 95 Pfennige.

Stolp i. Pomm. **Die Expedition.**

Hamburgische

| 1877. | **Börsen-Halle.** | 72. Jahrg. |

Abend-Zeitung für Handel, Schifffahrt und Politik.

Dieses Blatt erscheint täglich in zwei Ausgaben und bringt ständig:

Leitartikel und Berichte aus sachkundigen Federn über die Vorfälle auf financiellem, mercantilem, nautischem und politischem Gebiete,

Telegramme über alle wichtigen Vorkommnisse in Politik und Handel, zahlreiche Original-Telegramme, ausführliche telegraphische Cours-, Wechsel-, Fonds-, Effecten-, Waaren- und Productenberichte,

Besprechungen und Notizen über industrielle und gewerbliche Unternehmungen, sowie geschäftliche Vorfälle aller Art, als: Angaben über neue Gründungen und Emissionen, Generalversammlungen, Ein- und Auszahlungen, Anmeldungen über auszuübende Bezugsrechte, ferner Eisenbahn-Einnahmen, Ausweise, Verzeichniss gekündigter Papiere und deren Rückzahlungs-Termine, Tabelle über ausser Cours gesetztes resp. demnächst verfallendes Papiergeld, telegraphisch gemeldete Ziehungslisten ausgelooster Effecten etc.

Schifffahrts-Berichte: Liste der angekommenen und abgegangenen Schiffe aller continentalen und überseeischen Häfen, Berichte über alle Vorfälle auf See, telegraphische Wind- und Wetter-Berichte, Berichte der Deutschen Seewarte, Schiffsfracht-Berichte von allen wichtigeren Hafenplätzen, amtliche Nachrichten und Bekanntmachungen für Rheder und Seefahrer, gerichtliche Erkenntnisse über interessante Handelsrechtsfälle des In- und Auslandes, die amtlichen Bekanntmachungen und Verfügungen der Deputation für Handel und Schifffahrt in Hamburg, des Firmen-Bureau's, der Hamb. Handelskammer, des Börsen-Syndicat's, der Marine- und Lootsen-Commandos u. s. w.

Abonnem.-Preis pr. Quart. Mk. 12. — Inserate tarifmässig billigst.

Tiefe, sind billig zu verkaufen. Näheres Hundegasse 112, 2 Tr. (9665



Das Haus
Jäschkenthaler Weg 24
ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres daselbst parterre.

Für **120 Kühe** wird ein
cautionsf. Milchpächter
gesucht. Directe, möglichst schleunige Meldungen werden erbeten an den Gemeinde-Vorstand von Güttland bei Hohenstein per Danzig. (9646

Agent gesucht
für Danzig
gegen **hohe Provision** für einen **Consum-Artikel,** der sich zum Verkauf in **Colonialwaaren-Geschäften** eignet. Fr. Offerten befördern sub **H. 41515 Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition** in **Köln.** (9616

Colporteure!

Tüchtigen und soliden Colporteuren, die nicht ganz mittellos sind, übertrage ich den Vertrieb eines zugfähigen Lieferungswerkes mit Gratisprämie (Loos) für eigene Rechnung. Fortsetzungen mit **40% baar.** Die Verlagshandlung von **D. Jacobs** in **Osnabrück.** (9585

Dominium Gnischau bei Dirschau sucht von sofort oder später einen gebildeten jungen Mann als Lehrling. (9576

Agenten

in allen Plätzen für **Spirituslacke** gegen gute Provision gesucht.

Offerten nebst Referenz. sub **J. C. 2437** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, SW.**

Für Güter u. Domainen.

Die Butter-Gros-Handlung von M. Rosenbaum, Berlin, Münzstraße No. 21, sucht noch lieferungsfähige Butterproducenten und zahlt die höchsten Preise.

Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten. (9325

Suche zum 1. October d. J. eine mit guten Zeugnissen versehene
tüchtige Wirthin,
die auch mit der feinen Küche Bescheid weiß. Gehalt nach Uebereinkommen. Reflectirende wollen sich wenden an
v. Diezelsky, Mersin i. Pomm.

Zum 1. October d. J. wird ein mit guten Zeugn. versehener, **unverheiratheter,**
tüchtiger Gärtner
gesucht. Zeugnisse einzusenden an
v. Diezelsky, Mersin i. Pomm.

Ein junger Mann, welcher seine 3jähr. Lehrzeit in einer Lederhandlung beendet hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen zum 15. Juli d. J. Stellung. Offerten unter 9638 werden in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger, verheiratheter Mann, Materialist, sucht eine Stelle als Kassirer, Aufseher, Lagerhalter od. [illegible]. Adr. w. unt. 9566 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Die bis October cr. fertig werdenden und aufs **comfortabelste eingerichteten Wohnungen im Parterre, ersten und zweiten Etage meines neuen Hauses auf der Niederstadt, Ecke der Weiden- und Strandgasse No. 7,** bestehend in **5 bis 10 zusammen hängenden Zimmern sind zu vermiethen.**

Ferd. Rzekonski,
8768) Zimmermeister.

Die in der ersten Etage **Milchkannengasse No. 1** belegene
herrschaftl. Wohnung,
nach neuestem Comfort eingerichtet, bestehend aus 4 zusammenhängenden Zimmern, gr. heller Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Entree, langem Corridor, großem Boden und Keller, ist zum **1. October** zu vermiethen.

Näheres im Comtoir daselbst bei
A. P. Muscate. (964[illegible]

Hypotheken-Capitalien
habe ich billigst für Bank-Institute zu begeben.
Wilh. Wehl, Danzig,
8706) Brodbänkengasse 12.

Appell.

Dienstag, den 3. Juli 1877, Oliva Wildhäuschen. Abfahrt Bahnhof Danzig 3 Uhr 52 Min. Rückkehr: Pferdebahn.

Lagerbier
aus der Brauerei von **G. F. A. Steiff** (in Originalflaschen mit der Reichsschutzmarke) halte in Vorrath und verabfolge dasselbe zum Fabrikpreise von 10 Pfennigen excl. Flasche. (9639
Harnisch, Zoppot,
Südstraße No. 7.

Zoppot.
Sommer-Saison-Theater.
Freitag, den 29. Juni 1877,
Zum ersten Male:
Das Milchmädchen von Schöneberg.
Posse mit Gesang in 6 Bildern von Mannstädt.
9642) **Paul Milbitz.**

Heute Freitag:
CONCERT
auf
Westerplatte.

Verantwortlicher Redacteur H. Rödner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.